

# Bilder des Unfassbaren

Die Ausstellungen „Tatorte“ und „Dunkelfeld“ zeigen das Spektrum der Gewalt an Frauen

Von Stella Lorenz

**RÜSSELSHEIM.** Gewalt an Frauen ereignet sich jeden Tag, mehrfach. Was die Statistik zeigt, wird nun auch in Rüsselsheim künstlerisch sichtbar. „Wo die Gewalt verortet ist – innen, außen, über einen langen oder kurzen Zeitraum –, weiß man nie“, sagt Dr. Karin Mairitsch, Leiterin von Kultur123. Sie hat deshalb die zwei Ausstellungen „Tatorte“ im Freiraum F3 in der Frankfurter Straße und „Dunkelfeld“ kuratiert, die das Thema gekonnt aufgreifen und einzelne Aspekte miteinander verflechten.

Im F3, wo die Vernissage anlässlich des heutigen Internationalen Frauentages stattfindet, sind die Werke dreier Künstler zu sehen. Die von Sam Khayari stammende großformatige Fototapete gleich am Eingang zeigt eine Szene der Kunstperformance von Barbara Hennig Marques, die Mitte Februar im mit den Gewaltopferzahlen beschrifteten Brautkleid durch die Innenstadt schritt. Auch das Kleid ist ausgestellt, zudem hat die Künstlerin einen eindrücklichen Videofilm beigesteuert, die im Schaufenster zu sehen sein wird. Daneben hat Hennig Marques außerdem eine der Wände im F3 gestaltet und Khayaris Fototapete manuell verformdet.

Werke der Österreicherin Conny Kunert greifen das Innen-Außen-Verhältnis auf, zeigen auf den ersten Blick glückliche Frauen und blühendes Leben, aber offenbaren auf den zweiten die inneren Traumata der angetanen Gewalt. Dabei spielt in ihren Werken der Kreis als Formelement eine zentrale Rolle. Immer wieder weist er auf das Problematische hin und offenbart



**Kuratorin Dr. Karin Mairitsch zeigt anhand des Bildes „Can we live“ von Conny Kunert den Kontrast zwischen der Sehnsucht nach Lebensfreude und der inneren Verzweiflung von Gewaltopfern.**

Foto: Stella Lorenz

tieferliegende Ebenen. Auch im Theaterfoyer findet sich das Stilmittel in ihren Bildern wieder. Der Raum, ergänzt Mairitsch abschließend, sei absichtlich möglichst roh gestaltet. Farbreste des zuvor dort ansässigen Club d'Art Percevant sind noch zu sehen, ein kaputter Sessel steht vor einer abgerissenen Mustertapete. „Es ist ein geschundener Raum“, sagt Mairitsch. Er biete die Möglichkeit zu „einer

Reise von außen nach innen und wieder zurück“.

Die Schwesterausstellung „Dunkelfeld“ geht noch einmal mehr an die Substanz. Die Werke sollen zeigen, was im Dunkelfeld, also an jenem Nicht-Ort der Gewalt an Frauen, passiert.

Dafür hat Mairitsch die zwei Rangfoyers des Theaters mit ganz verschieden gestalteten Werken bespielt, die thematisch gruppiert sind. Geradezu

erschreckend deutlich wird, dass sich die Rollenzuschreibungen über Jahrhunderte in der Gesellschaft manifestiert haben – dass Frauen als Ware, als Gebrauchsgegenstand, als Angriffsfläche gesehen und benutzt werden.

Wie zerstörerisch derlei Übergriffe wirklich sind, zeigen die Bilder – darunter Werke von Barbara Hennig Marques, Sam Khayari, Kevin Knöss, Conny Kunert, Karin

Mairitsch, Werner Neuwirth, Yannick Pfeifer, Lisa Rost, Daniella Tuzzi – auf teils schmerzhaft Weise.

Viele von ihnen haben eine körperliche Komponente; sie sind mit Unterwäsche gemalt, mit roter Farbe überschüttet, mit Terpentin und Scheuerlappen bearbeitet und zerkratzt worden. Und sie alle machen klar: Gewalt hinterlässt irreversible Spuren.

Die verschiedenen Darstel-

## ÖFFNUNGSZEITEN

► Die Ausstellung „Tatorte“ ist im Freiraum F3 in der Frankfurter Straße 3 bis zum 2. April immer donnerstags von 17 bis 19 Uhr sowie samstags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Die Vernissage findet am heutigen Dienstag, 8. März, ab 18 Uhr statt.

► Die Ausstellung „Dunkelfeld“ in der Galerie des Theaters ist je eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn für Theaterbesucher vom 11. März bis zum 30. April zu sehen. Die Vernissage (Anmeldung unter [veranstaltungen@kultur123ruesselsheim.de](mailto:veranstaltungen@kultur123ruesselsheim.de)) findet am 10. März ab 19 Uhr statt. (lor)

lungsformen – beispielsweise Yannick Pfeifers und Kevin Knöss' plakativ-dämonische Interpretation der männlichen Habgier, die aggressiv beschmierte Fotocollage „Blutrausch“ von Sam Khayari oder der zarte Körperabdruck von Lisa Rost auf einer Glasscheibe – sind symbolhaft für die unzähligen Facetten der Schicksale von Frauen.

Nur knapp zwei Monate Zeit hatte Mairitsch zur Verfügung, um Künstler zu kontaktieren, ihr Netzwerk zu nutzen und auch junge Kunstschaffende aus Rüsselsheim mit einzubinden. Sie selbst hat ebenfalls Kunstwerke beigesteuert, sich ausgetauscht, Diskurs ange-regt.

Beide Ausstellungen sind auf ihre Weise brutal und manchmal schwer zu ertragen, aber das Thema bedarf dieser Eindringlichkeit, um Veränderung zu bewirken. Hinschauen muss der erste Schritt sein, darüber sprechen der zweite. Das künstlerisch auszudrücken, ist den beteiligten Kunstschaffenden und Kuratorin Mairitsch bravourös gelungen.